

Wirtschaft in Südwestfalen

4. Konjunkturbericht | Herbst 2026

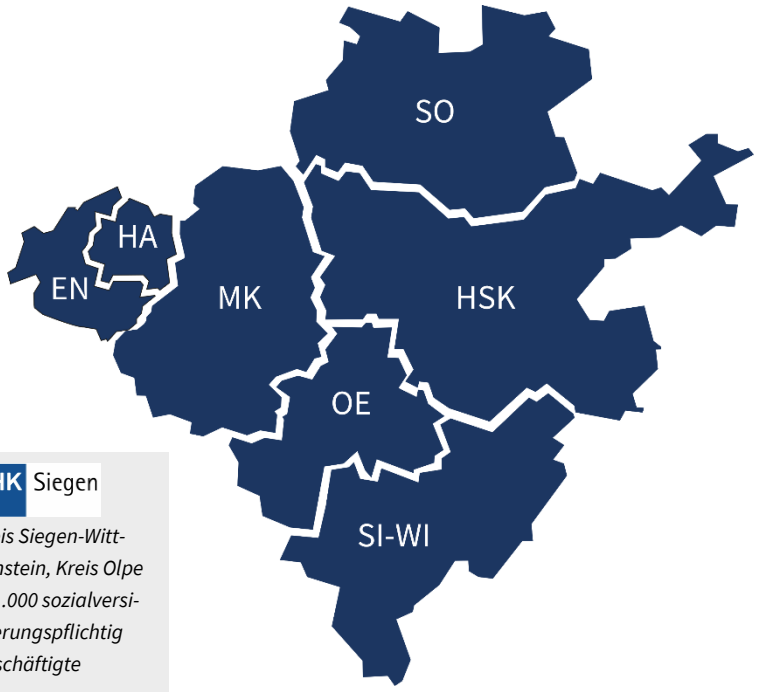
IHK
Im Team für Südwestfalen
Arnsberg Hagen Siegen

Auf einen Blick

- Der IHK-Konjunkturklimaindex liegt mit 91 Punkten seit Herbst 2023 durchgängig unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten.
- Eine Trendwende lässt somit weiter auf sich warten. Die Lagebeurteilung hellt sich in Teilen leicht auf: 19 % bewerten ihre Geschäftslage als gut, 26 % als schlecht. Bei den Erwartungen überwiegt jedoch weiter die Skepsis: 25 % rechnen mit schlechteren, nur 15 % mit besseren Geschäften.
- Die anhaltend hohen Kosten und die schwache Nachfrage bremsen Investitionen und Beschäftigung seit nunmehr vier Jahren. Der heimische Wirtschaftsstandort verliert schleichend an Substanz.
- Der Standortdruck bleibt hoch: 15 % der Unternehmen erwägen eine Standort- oder Teilverlagerung; in der Industrie ist es jedes fünfte Unternehmen.
- Deutliche Gegensätze im Branchenvergleich: Erfreuliche Meldungen aus dem Bau- und Dienstleistungsgewerbe.
- In der Industrie bleibt die Stimmung in weiten Teilen angespannt. Auch dem wichtigen Auslandsgeschäft fehlt bisher die Dynamik – die Exporterwartungen bleiben ebenfalls verhalten.
- Die ununterbrochen schwache private Konsumlaune belastet den Einzelhandel erheblich. Kein anderer Wirtschaftszweig bewertet die Lage derart schlecht. Bei zahlreichen Einzelhändlern geht es spürbar an die Substanz.
- Die Betriebe brauchen spürbare Entlastung: Kosten senken, Bürokratie abbauen und verlässliche Rahmenbedingungen schaffen. Angekündigte Reformen müssen jetzt in der Praxis ankommen.
- An der Konjunkturumfrage im Zeitraum vom 14.09. – 25.09.2026 haben 1.253 Unternehmen mit mehr als 100.000 Beschäftigten teilgenommen. Befragt wurden über 6.500 Unternehmen (Rücklaufquote: 19 %).

SIHK Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen

- *Hagen, Märkischer Kreis, Ennepe-Ruhr-Kreis (ohne Witten und Hattingen)*
- *288.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*



IHK Arnsberg Hellweg-Sauerland

- *Kreis Soest, Hochsauerlandkreis*
- *227.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*

IHK Siegen

- *Kreis Siegen-Wittgenstein, Kreis Olpe*
- *181.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*

Inhalt

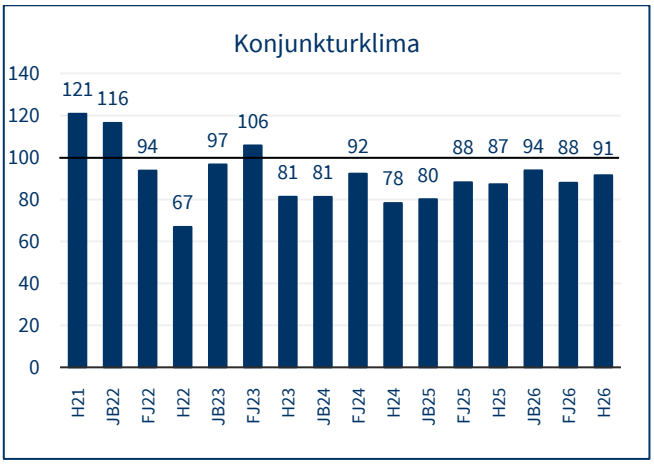
Auf einen Blick 2
Inhalt 3
1. Konjunkturklima in Südwestfalen 4
2. Beschäftigungsabsichten 5
3. Investitionsabsichten 5
4. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung 6
5. Standort 6
6. Blick in die Branchen 7
6.1. Industrie 7
6.1.1. Metallerzeugung und -bearbeitung 8
6.1.2. Herstellung von Metallerzeugnissen 8
6.1.3. Maschinenbau 8
6.1.4. Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren 9
6.1.5. Herstellung von elektronischer Ausrüstung 9
6.2. Baugewerbe 10
6.3. Dienstleister 10
6.4. Einzelhandel 11
6.5. Großhandel 11
6.6. Verkehrsgewerbe 12
6.7. Gastgewerbe 12
7. Ergebnisse nach IHK-Bezirken 13
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner 13

1. Konjunkturklima in Südwestfalen

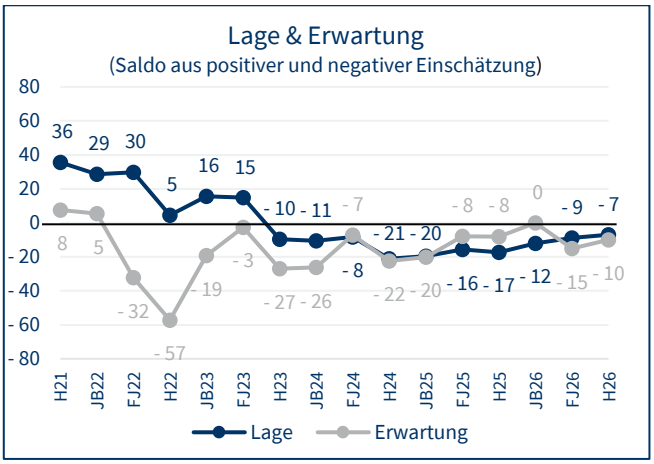
Die Unternehmen in Südwestfalen treten auf der Stelle: Das Konjunkturklima steigt gegenüber dem Frühjahr leicht von 88 auf 91 Punkte, bleibt damit aber weiterhin unter der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Seit dem Frühjahr 2025 bewegt sich der Index in einer engen Spanne zwischen 87 und 94 Punkten. Damit zeigt sich beim Konjunkturklima in Südwestfalen seit fast anderthalb Jahren eine Seitwärtsbewegung – ein erkennbarer Aufwärtstrend bleibt weiterhin aus. Seit drei Jahren bewegt sich der Index dauerhaft unterhalb der Wachstumsschwelle.

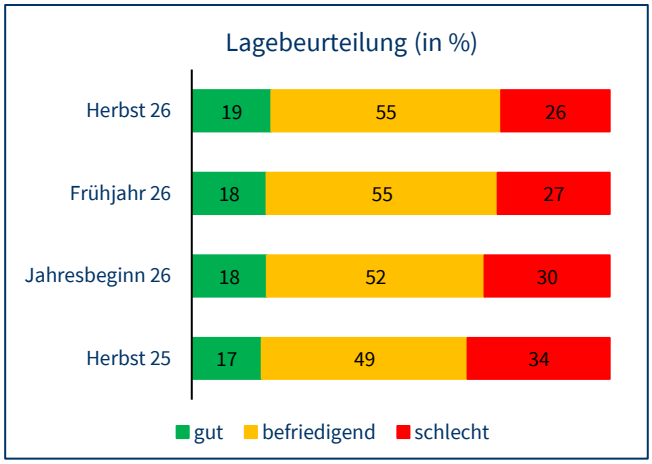
Die aktuelle Geschäftslage hat sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Der Saldo liegt bei -7 Punkten nach -17 Punkten im Herbst 2025. Gegenüber dem Frühjahr (-9) fällt die Veränderung allerdings gering aus. Zwar bewerten weniger Unternehmen ihre Lage negativ als noch vor einem Jahr, doch insgesamt bleibt die wirtschaftliche Situation schwach. Zugleich fällt die Lagebeurteilung je nach Branche sehr unterschiedlich aus: Einem Saldo von +24 Punkten im Baugewerbe steht im Einzelhandel ein Wert von -36 gegenüber.

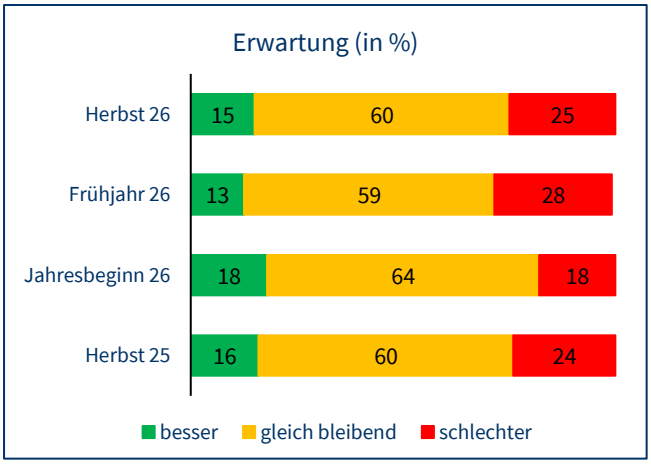
Bei den Geschäftserwartungen fällt das Bild noch verhaltener aus. Der Saldo liegt aktuell bei -10 Punkten. Gegenüber dem deutlichen Einbruch im Frühjahr (–15), als geopolitische Unsicherheiten und hohe Energiekosten die Erwartungen zusätzlich belasteten, ist dies zwar eine leichte Verbesserung. Das Niveau des Vorjahres (–8) wird jedoch nicht erreicht. Die anhaltend hohen Kosten sowie die schwache Nachfrage bremsen die Unternehmen weiterhin.



In den Konjunkturklimaindex gehen sowohl Bewertungen der aktuellen Lage als auch die Zukunftserwartungen ein. Mit 91 Punkten liegt er unter der Marke von 100 Punkten, die die Schwelle zum Nullwachstum markiert.



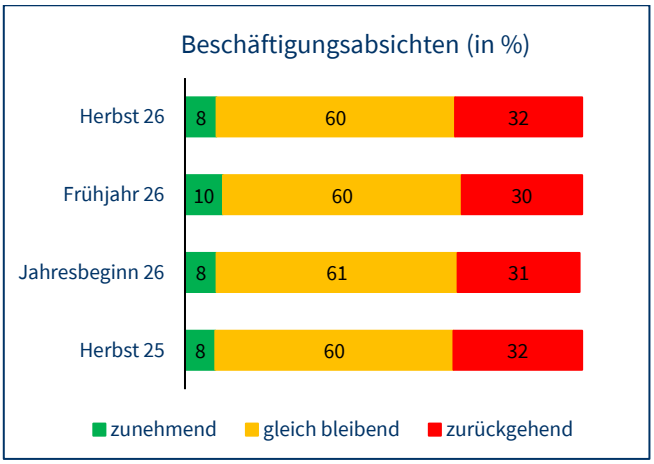




2. Beschäftigungsabsichten

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen bleiben verhalten. Seit drei Jahren zeigt sich kaum Bewegung und seit vier Jahren überwiegen die negativen Beschäftigungsabsichten: Weiterhin rechnet jeder dritte Betrieb mit einem Rückgang der Beschäftigung, lediglich 8 Prozent planen zusätzliches Personal. Der Saldo liegt bei -24 Punkten und damit genau auf Vorjahresniveau. In keiner Branche überwiegen die positiven Beschäftigungserwartungen.

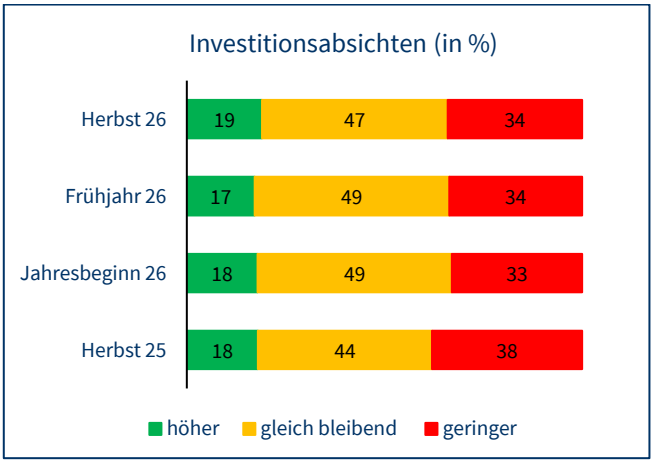
Gleichzeitig gewinnt der Fach- und Arbeitskräftemangel wieder etwas an Bedeutung. 39 Prozent der Unternehmen sehen darin ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung, vier Punkte mehr als im Frühjahr. Damit bleibt die Situation ambivalent: Während viele Betriebe ihre Beschäftigung reduzieren oder stabil halten wollen, wird die Besetzung offener Stellen dort, wo Personal benötigt wird, weiterhin durch fehlende passende Fachkräfte erschwert.



3. Investitionsabsichten

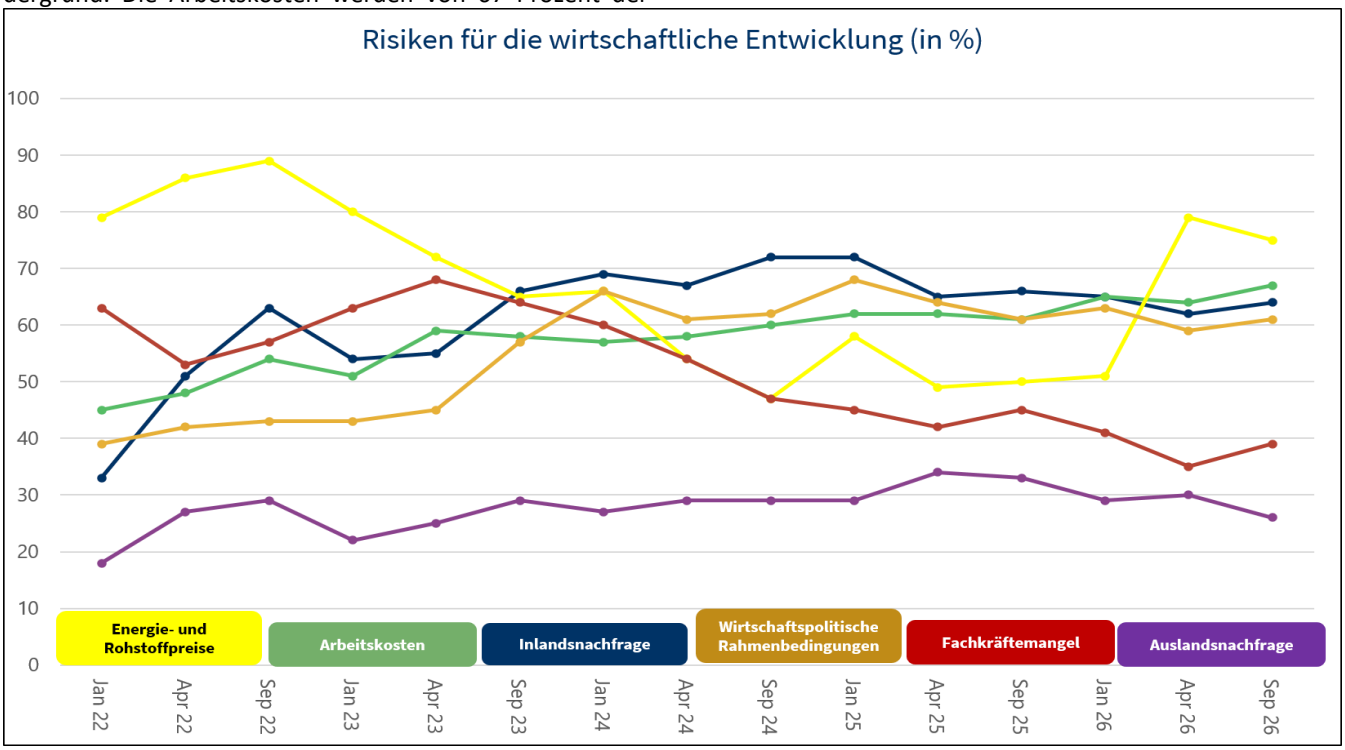
Die Investitionsabsichten der Unternehmen bleiben trotz einer leichten Verbesserung gegenüber dem Vorjahr verhalten. Wie bei den Beschäftigungsabsichten überwiegen auch bei der Investitionsneigung seit vier Jahren die negativen Pläne. Der Saldo liegt aktuell bei -15 Punkten nach -20 Punkten im Herbst 2025. Nur bei den Dienstleistern überwiegen mit einem Saldo von +9 Punkten die positiven Investitionspläne. In allen übrigen Branchen bleiben die Salden deutlich negativ und die Unternehmen entsprechend zurückhaltend.

Mit 71 Prozent bleibt der Ersatzbedarf das mit Abstand wichtigste Investitionsmotiv, gefolgt von Rationalisierungsmaßnahmen mit 46 Prozent. Investitionen in Umweltschutz und Erweiterungen spielen mit jeweils zwölf Prozent dagegen nur eine geringe Rolle.



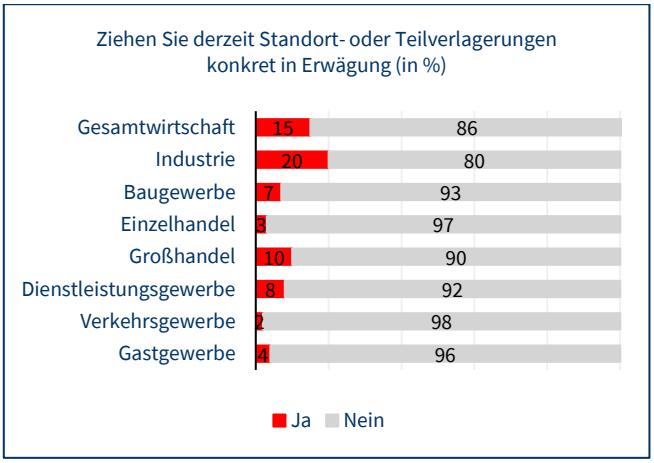
4. Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung

Nachdem die Energie- und Rohstoffpreise im Frühjahr stark an Bedeutung als wirtschaftliches Risiko zugelegt hatten (+28 Punkte im Vergleich zum Jahresbeginn), bleiben sie auch im Herbst mit 75 Prozent das am häufigsten genannte Risiko. Im Vergleich zum Frühjahr ist allerdings ein leichter Rückgang erkennbar (FJ: 79 %). Gleichzeitig rücken andere Belastungsfaktoren wieder stärker in den Vordergrund. Die Arbeitskosten werden von 67 Prozent der Betriebe genannt (+3 Punkte) – ein historisch hoher Wert. Ebenfalls legen die schwache Inlandsnachfrage von 64 Prozent (+2 Punkte) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen von 61 Prozent (+2 Punkte) in der Risikobewertung zu. Damit bleibt der Kostendruck hoch, während zugleich die bekannten Belastungen wieder stärker ins Gewicht fallen. Der politische Handlungsdruck nimmt aus Sicht der Unternehmen zu.



5. Standort

Der Anteil der südwestfälischen Unternehmen, die eine Standort- oder Teilverlagerung erwägen, bleibt mit 15 Prozent nahezu unverändert. In der Industrie liegt er weiterhin bei rund einem Fünftel. Innerhalb der Industriezweige zeigen sich jedoch Verschiebungen: Zunahmen gibt es insbesondere bei den Herstellern elektronischer Ausrüstungen (+6 Punkte), im Maschinenbau (+5 Punkte) sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung (+5 Punkte).
Auch im Baugewerbe ist die Bereitschaft zu Verlagerungen gestiegen (+5 Punkte), während sie im Einzelhandel und im Verkehrsgewerbe etwas zurückgegangen ist. Insgesamt zeigt sich damit keine weitere Zuspitzung, eine spürbare Entlastung ist jedoch ebenfalls nicht erkennbar.



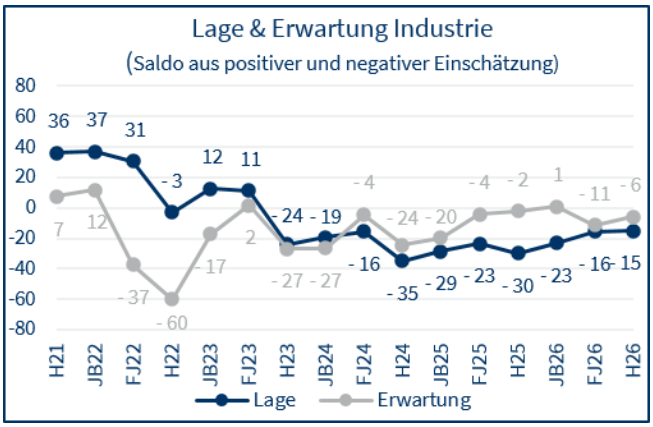
6. Blick in die Branchen

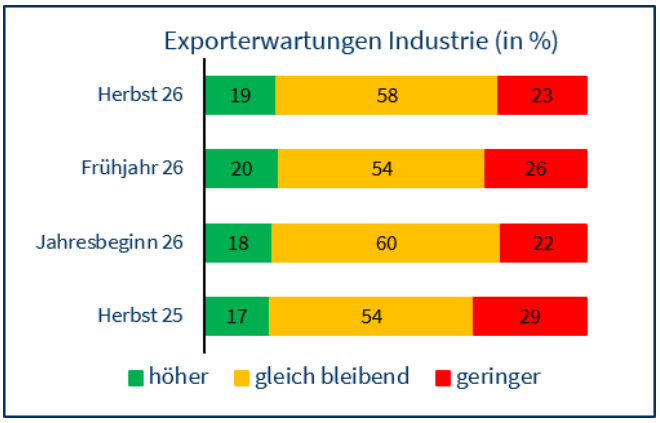
6.1. Industrie

Die Geschäftslage der südwestfälischen Industrie hat sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. So ist der Anteil der Unternehmen, die ihre Geschäftslage als schlecht bewerten, von 42 auf 31 Prozent gesunken. Gleichzeitig berichten inzwischen 16 Prozent von einer guten Geschäftslage, im Vorjahr waren es zwölf Prozent. Der Blick auf die kommenden Monate bleibt allerdings verhalten: 17 Prozent erwarten bessere Geschäfte, 23 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Beim Auslandsgeschäft lässt die Skepsis dagegen etwas nach. Der Anteil der Unternehmen, die mit sinkenden Exporten rechnen, ist von 29 auf 23 Prozent zurückgegangen. Gleichwohl bleiben die Exporterwartungen insgesamt verhalten. Für eine spürbare Trendwende reicht dies jedoch noch nicht aus.

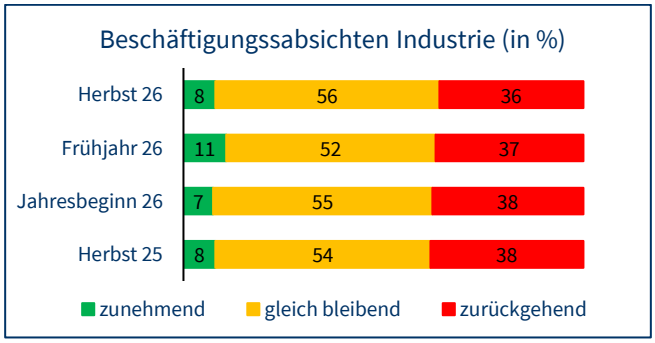
Bei Investitionen und Beschäftigung bleiben die Unternehmen zurückhaltend. 16 Prozent planen höhere Inlandsinvestitionen, während 36 Prozent ihre Ausgaben reduzieren wollen. Investiert wird vor allem in Ersatzbeschaffungen und Rationalisierung. Ähnlich sieht es bei der Beschäftigung aus: Acht Prozent rechnen mit einem Personalaufbau, 36 Prozent mit einem Rückgang. Die Industrieunternehmen fahren damit weiterhin auf Sicht. Die wirtschaftlichen Perspektiven werden noch nicht als ausreichend stabil eingeschätzt, um Investitionen und Beschäftigung spürbar auszuweiten.

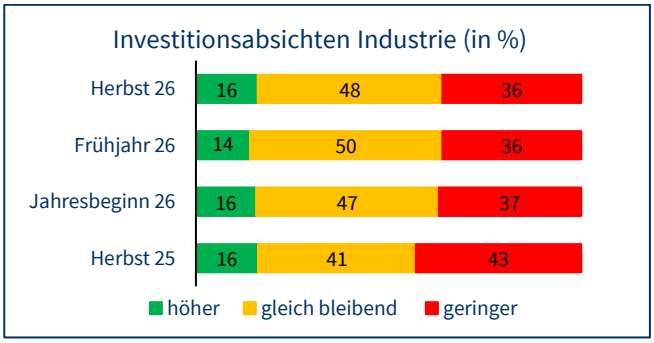
Belastet werden die Unternehmen weiterhin vor allem durch hohe Kosten und die schwache Nachfrage. Mit 81 Prozent stehen die Energie- und Rohstoffpreise an der Spitze der Geschäftsrisiken, gefolgt von der Inlandsnachfrage mit 73 Prozent und den Arbeitskosten mit 71 Prozent. Etwas Entspannung zeigt sich dagegen bei der Auslandsnachfrage: Sie wird noch von 37 Prozent als Risiko gesehen, im Vorjahr waren es 47 Prozent.





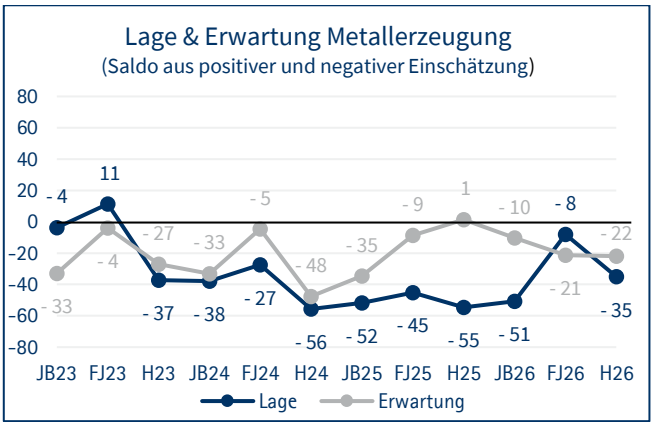
Insgesamt hat sich die Lage der südwestfälischen Industrie aufgehellt. Die weiterhin verhaltenen Investitions- und Beschäftigungspläne zeigen jedoch, dass die Situation nach wie vor angespannt ist.





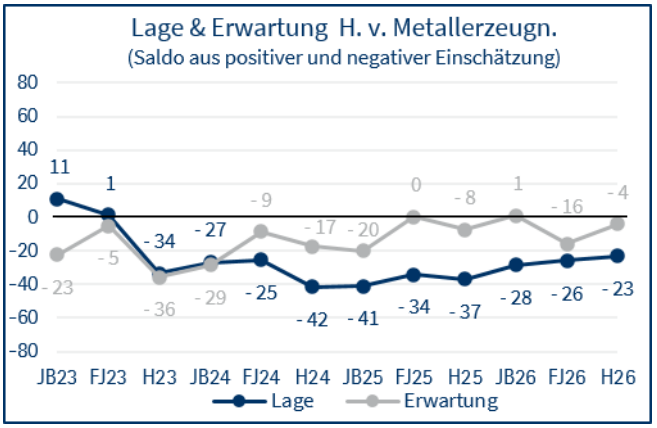
6.1.1. Metallerzeugung und -bearbeitung

In der Metallerzeugung und -bearbeitung ist die Lagebeurteilung etwas weniger düster dar als noch vor einem Jahr. Der Anteil der Betriebe, die von einer schlechteren Geschäftslage berichten, ist von 59 auf 43 Prozent gesunken. Der Blick nach vorne hat sich dagegen eingetrübt: Nur neun Prozent erwarten bessere Geschäfte, im Vorjahr waren es noch 25 Prozent. 31 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Beim Auslandsgeschäft lässt die Skepsis hingegen nach. Nur noch 21 Prozent erwarten sinkende Exporte, vor einem Jahr waren es 38 Prozent. Gleichzeitig hat sich der Kostendruck massiv verschärft. 90 Prozent sehen die Energie- und Rohstoffpreise als Geschäftsrisiko, gegenüber 66 Prozent im Vorjahr.



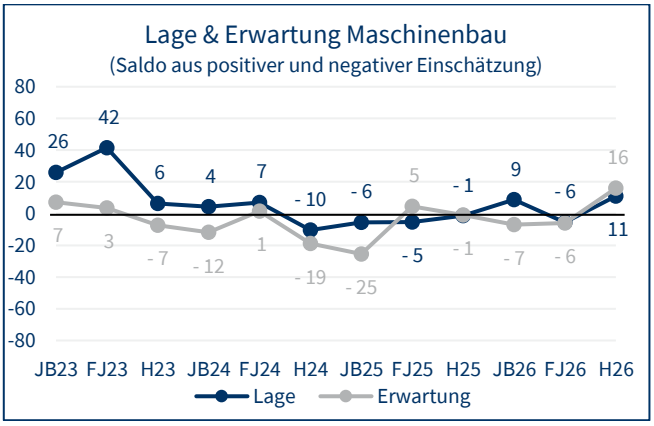
6.1.2. Herstellung von Metallerzeugnissen

Bei den Herstellern von Metallerzeugnissen hellt sich das Stimmungsbild auf. Nur noch 37 Prozent bewerten ihre Geschäftslage als schlecht, vor einem Jahr waren es 47 Prozent. Auch beim Export lässt die Skepsis nach: 26 Prozent erwarten rückläufige Auslandsumsätze, im Vorjahr waren es 36 Prozent. Gleichzeitig hat sich der Kostendruck erheblich verschärft. Energie- und Rohstoffpreise nennen inzwischen 86 Prozent als Geschäftsrisiko, gegenüber 58 Prozent im Vorjahr.



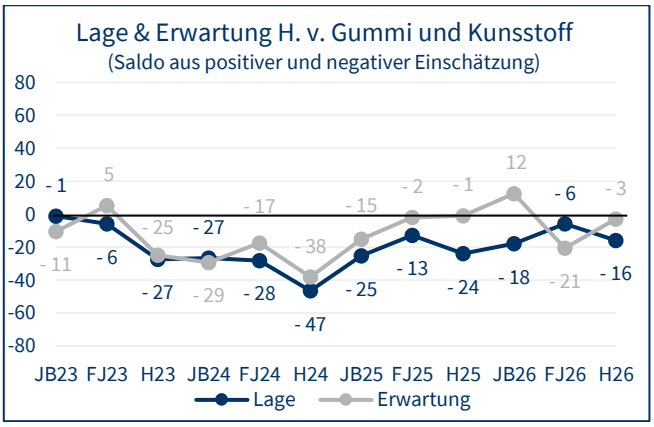
6.1.3. Maschinenbau

Der Maschinenbau zeigt sich in deutlich verbesserter Verfassung. 31 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage als gut, nur 20 Prozent als schlecht. Auch der Ausblick hat sich kräftig aufgehellt: 28 Prozent erwarten bessere Geschäfte, lediglich 12 Prozent schlechtere. Positiv entwickeln sich zudem die Investitionspläne. Nur noch 19 Prozent wollen weniger investieren, vor einem Jahr waren es 33 Prozent. Größtes Geschäftsrisiko sind inzwischen die Arbeitskosten, die von 66 Prozent der Unternehmen genannt werden.



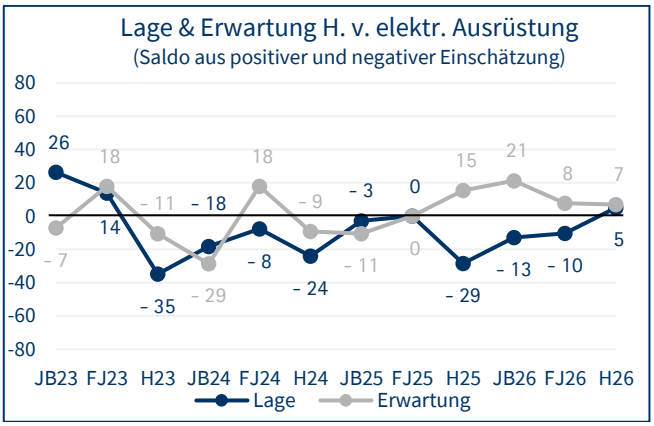
6.1.4. Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

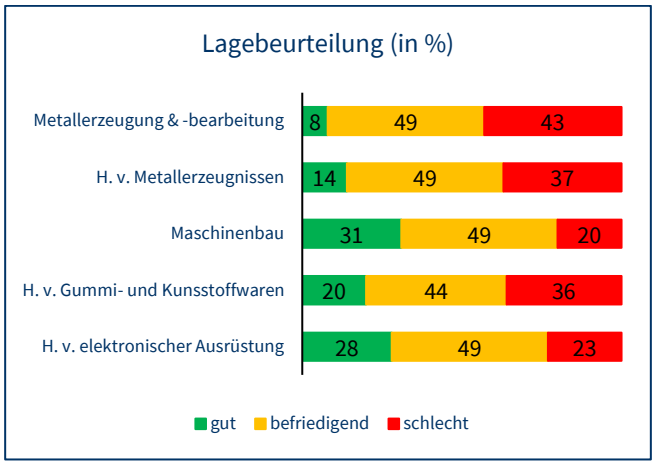
In der Gummi- und Kunststoffindustrie entspannt sich die Geschäftslage etwas. 36 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht, im Vorjahr waren es 40 Prozent. Auch die Investitionszurückhaltung nimmt ab: Der Anteil der Betriebe mit geplanten Kürzungen sinkt von 47 auf 40 Prozent. Überschattet wird diese Entwicklung allerdings von einem massiven Kostendruck. Nahezu alle Betriebe, 98 Prozent, sehen die Energie- und Rohstoffpreise als Geschäftsrisiko. Vor einem Jahr waren es 75 Prozent.

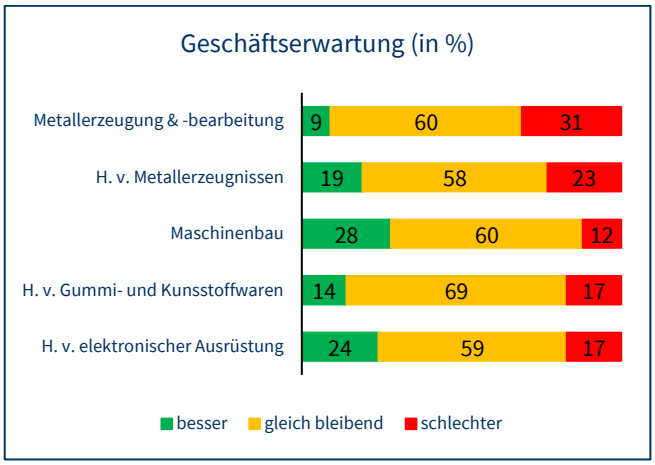


6.1.5. Herstellung von elektronischer Ausrüstung

Bei den Herstellern von elektrischer Ausrüstung hat sich die Geschäftslage kräftig verbessert. 28 Prozent berichten von guten Geschäften, nur noch 23 Prozent bewerten ihre Lage als schlecht. Vor einem Jahr waren es 15 beziehungsweise 44 Prozent. Auch die Exportaussichten bleiben positiv: 29 Prozent rechnen mit steigenden, elf Prozent mit sinkenden Ausfuhren. Auffällig verschiebt sich dagegen das Risikobild: Die Sorge vor der Auslandsnachfrage sinkt von 58 auf 26 Prozent, während Arbeitskosten mit 72 Prozent und Energie- und Rohstoffpreise mit 53 Prozent deutlich an Bedeutung gewinnen.

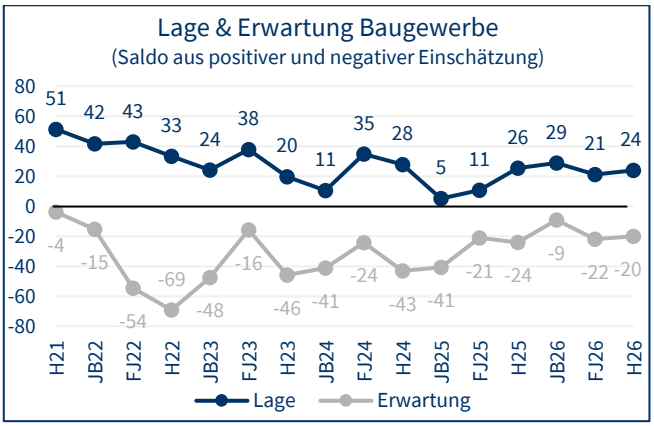


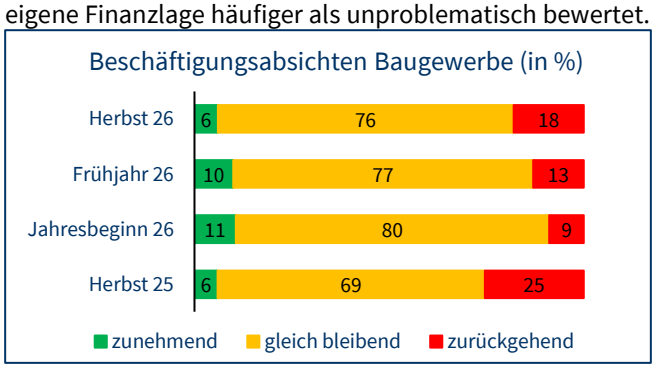


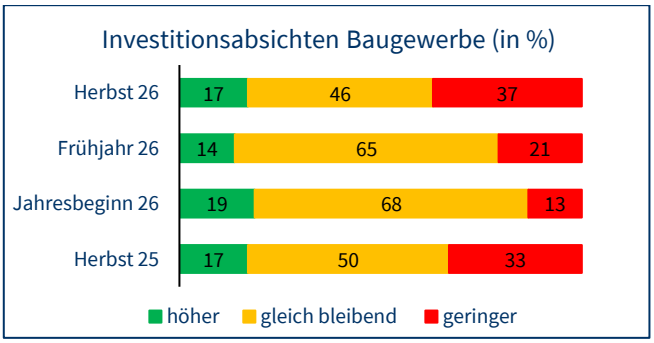


6.2. Baugewerbe

Das Baugewerbe weist weiterhin die beste Lagebeurteilung in Südwestfalen auf. 35 Prozent der Betriebe bewerten ihre Geschäfte als gut, elf Prozent als schlecht. Der Ausblick bleibt jedoch verhalten. 30 Prozent rechnen mit schlechteren, nur zehn Prozent mit besseren Geschäften. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten haben sich gegenüber dem Frühjahr eingetrübt. Zu den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung zählen: Energie- und Rohstoffpreise (81 %), Arbeitskosten (71 %), Fachkräftemangel (59 %) und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (59 %). Finanziell stehen die Baubetriebe überwiegend solide da. In keiner anderen Branche wird die eigene Finanzlage häufiger als unproblematisch bewertet.

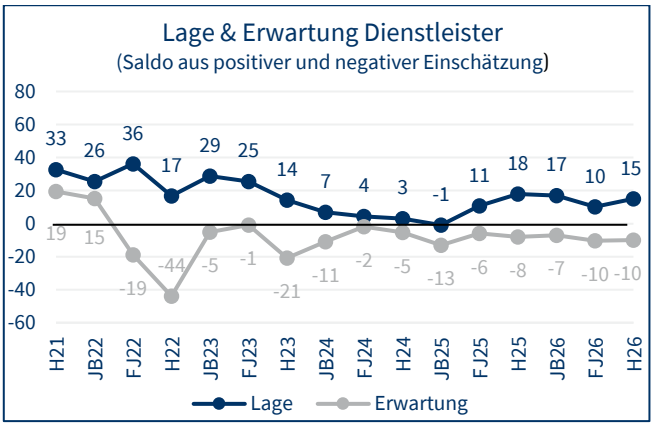


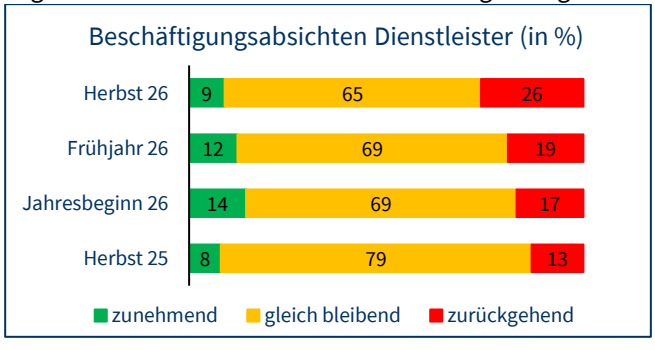


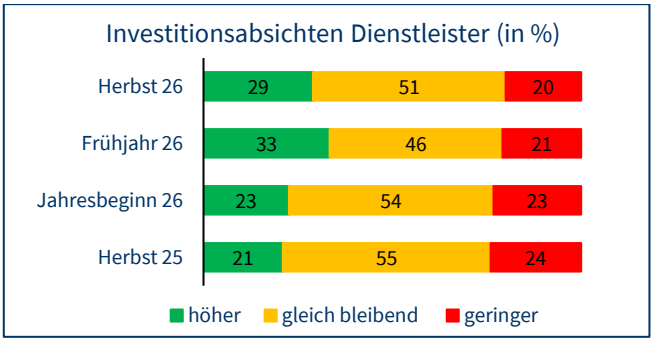


6.3. Dienstleister

Wie im Baugewerbe überwiegen auch bei den Dienstleistern die positiven gegenüber den negativen Lageeinschätzungen: 29 Prozent melden gute, 14 Prozent schlechte Geschäfte. Für die kommenden Monate überwiegt jedoch weiter die Skepsis. Die Investitionspläne bleiben vergleichsweise „expansiv“: einzige Branche mit positiven Investitionsabsichten. Dahingegen trüben sich die Beschäftigungsaussichten ein. Als zentrale Risiken gelten der Fachkräftemangel (55 %), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (53 %) sowie die Arbeitskosten (51 %). Bei der Finanzlage zeigt sich ein deutlicher Unterschied: 62 % der unternehmensnahen, aber nur 32 % der personenbezogenen Dienstleister sehen sich finanziell gut aufgestellt.

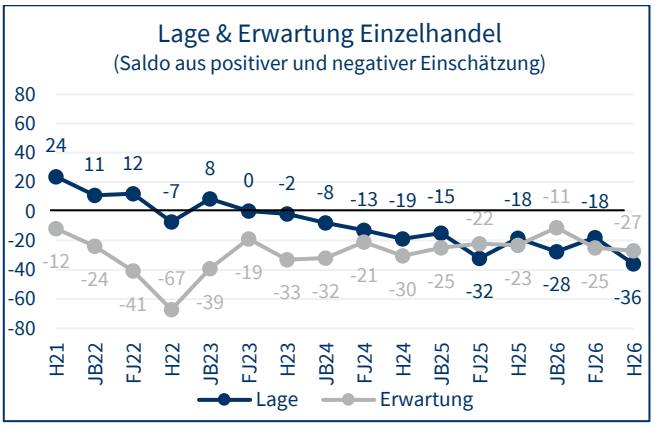


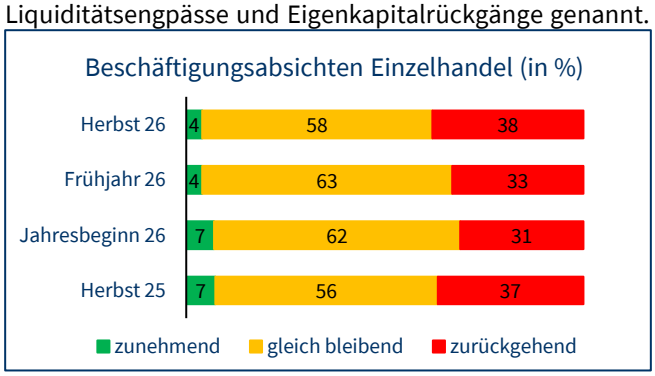


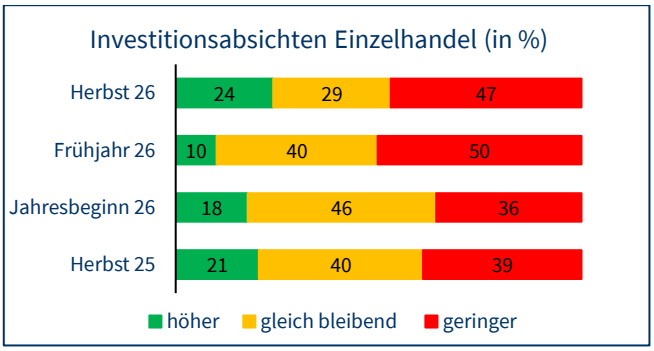


6.4. Einzelhandel

Die anhaltend schwache Konsumstimmung verschärft den Druck auf den Einzelhandel weiter: 43 Prozent bewerten ihre Geschäftslage als schlecht, nur sieben Prozent als gut. In keiner anderen Branche fällt die Beurteilung der Geschäftslage so kritisch aus. Auch der Ausblick bleibt düster: 38 Prozent rechnen mit schlechteren Geschäften, nur elf Prozent mit besseren. Entsprechend zurückhaltend sind die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten. Als wesentliche Risiken gelten die Inlandsnachfrage (71 %), die Arbeitskosten (71 %) und die Energie- und Rohstoffpreise (70 %). Die Finanzlage hat sich weiter angespannt: Nur noch 40 Prozent melden keine Schwierigkeiten; häufiger werden Liquiditätsengpässe und Eigenkapitalrückgänge genannt.

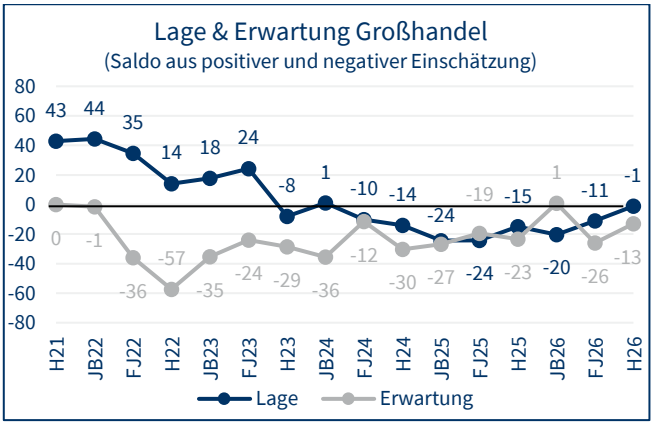


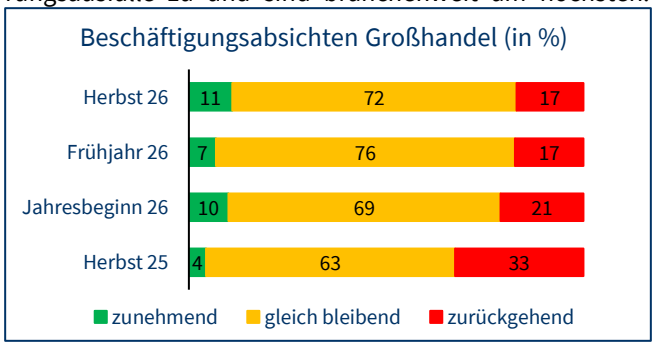


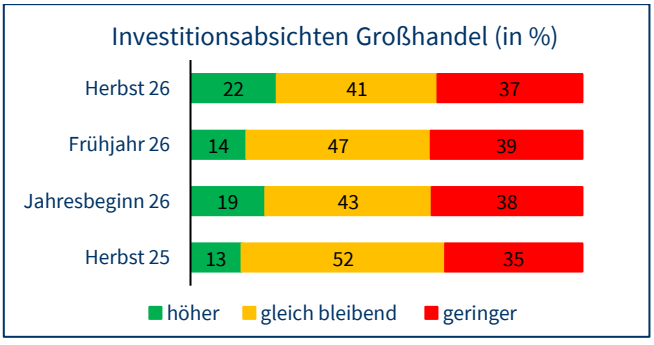


6.5. Großhandel

Im Großhandel haben sich sowohl die aktuelle Lagebeurteilung als auch die Erwartungen gegenüber dem Frühjahr merklich aufgehellt. 19 Prozent der Betriebe melden gute, 20 Prozent schlechte Geschäfte. Der Ausblick bleibt aber trotz der Verbesserung verhalten: 25 Prozent rechnen mit schlechteren, zwölf Prozent mit besseren Geschäften. Beschäftigungs- und Investitionsabsichten bleiben zurückhaltend, haben sich gegenüber dem Frühjahr aber verbessert. Zu den größten Risiken zählen Energie- und Rohstoffpreise (72 %), Inlandsnachfrage (66 %) und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (55 %). Finanziell bleibt die Lage mehrheitlich unkritisch, zugleich nehmen Forderungsausfälle zu und sind branchenweit am höchsten.

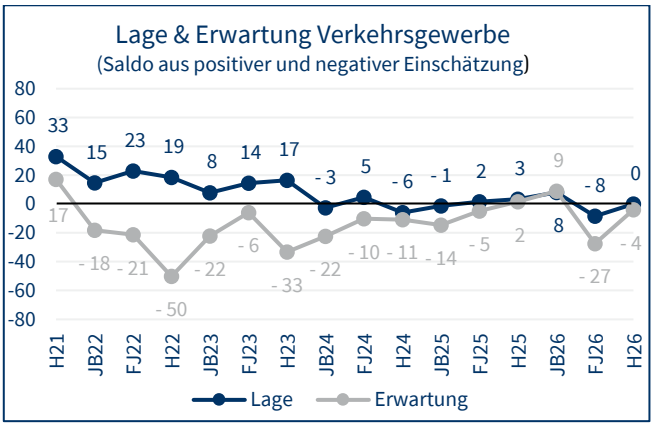


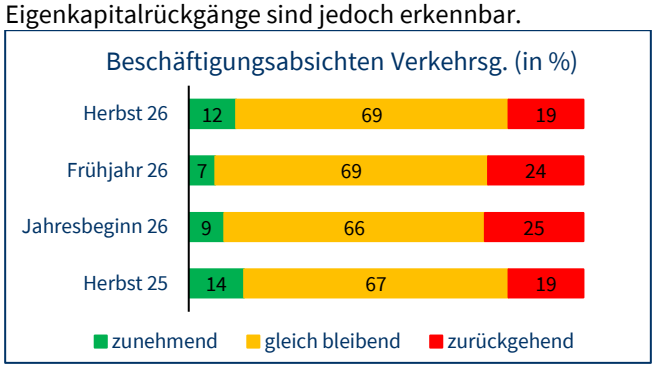


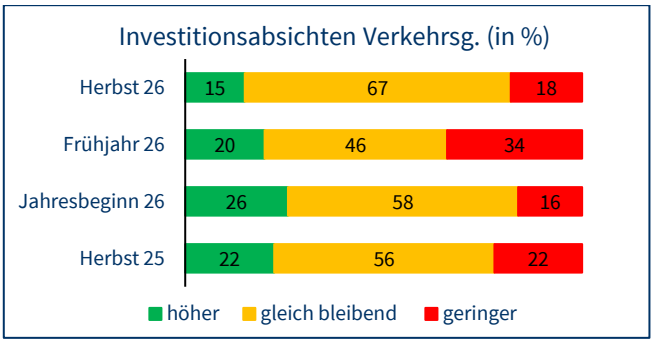


6.6. Verkehrsgewerbe

Im Verkehrsgewerbe halten sich gute und schlechte Lagebeurteilungen mit 15 Prozent die Waage. Der Blick auf die kommenden Monate ist deutlich weniger pessimistisch als im Frühjahr: Der Erwartungssaldo legte um 23 Punkte zu - so stark wie nur selten in den vergangenen Jahren. Bei den Investitions- und Beschäftigungsabsichten gehen die Kürzungsneigungen merklich zurück: 18 statt zuvor 34 Prozent wollen ihre Investitionen senken, beim Personal sind es 19 statt zuvor 24 Prozent. Besonders ins Gewicht fallen bei den Risiken die Energie- und Rohstoffpreise (89 %), die Arbeitskosten (73 %) und der Fachkräftemangel (58 %). Die meisten Betriebe bewerten ihre Finanzlage als unkritisch; Eigenkapitalrückgänge sind jedoch erkennbar.

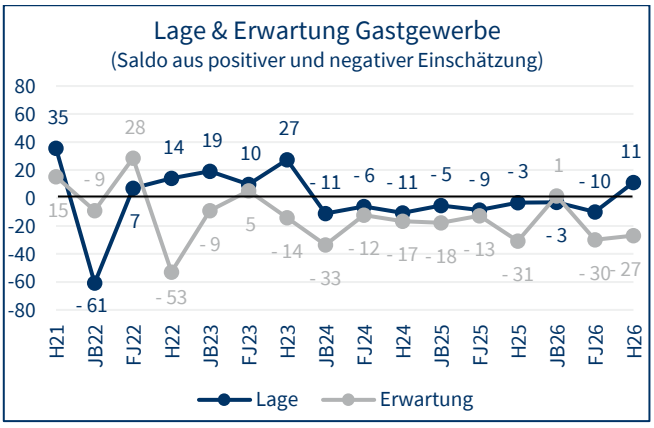


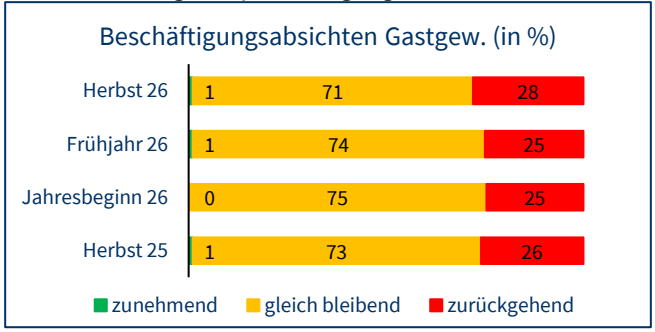


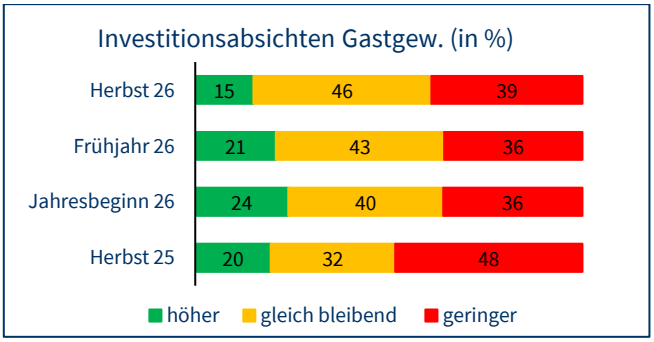


6.7. Gastgewerbe

Im Gastgewerbe überwiegen erstmals seit drei Jahren die positiven Lagebewertungen: 23 Prozent bewerten ihre aktuellen Geschäfte als gut, 12 Prozent als schlecht. Der Ausblick bleibt aber äußerst verhalten: 39 Prozent erwarten schlechtere, 12 Prozent bessere Geschäfte. Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten bleiben äußerst zurückhaltend: 39 Prozent planen geringere Investitionen; 28 Prozent rechnen mit einem Beschäftigungsrückgang. Die größten wirtschaftlichen Belastungen sind: Energie- und Rohstoffpreise (81 %), Arbeitskosten (73 %) sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (58 %). Mehrheitlich wird von einer stabilen Finanzlage berichtet, allerdings bleiben die Eigenkapitalrückgänge auf hohem Niveau.







7. Ergebnisse nach IHK-Bezirken

		Arnsberg	Hagen	Siegen	Südwestfalen
Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Lage Ihres Unternehmens?	gut	20 %	16 %	23 %	19 %
	befriedigend	56 %	56 %	52 %	55 %
	schlecht	24 %	28 %	25 %	26 %
Mit welcher Entwicklung rechnen Sie für Ihr Unternehmen in den kommenden 12 Monaten?	besser	12 %	15 %	18 %	15 %
	gleichbleibend	61 %	60 %	60 %	60 %
	schlechter	27 %	25 %	22 %	25 %
Wie werden sich die Ausgaben Ihres Unternehmens für Investitionen im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?	höher	22 %	21 %	12 %	19 %
	gleichbleibend	44 %	45 %	56 %	47 %
	weniger	34 %	34 %	32 %	34 %
Wie wird sich die Beschäftigtenzahl Ihres Unternehmens im Inland in den kommenden 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?	höher	8 %	5 %	12 %	8 %
	gleichbleibend	60 %	63 %	56 %	60 %
	geringer	32 %	32 %	32 %	32 %

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten?*				
	Arnsberg	Hagen	Siegen	Südwestfalen
Energie-/Rohstoffpreise	71 %	73 %	80 %	75 %
Arbeitskosten	66 %	66 %	68 %	67 %
Inlandsnachfrage	62 %	65 %	66 %	64 %
Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen	61 %	59 %	64 %	61 %
Fachkräftemangel	41 %	38 %	36 %	39 %
Auslandsnachfrage	19 %	32 %	25 %	26 %
Verfügbarkeit von Rohstoffen und Vorprodukten	22 %	22 %	20 %	21 %
Verkehrsinfrastruktur	11 %	14 %	21 %	15 %
Finanzierung	12 %	13 %	13 %	13 %
Digitale Infrastruktur	10 %	9 %	14 %	10 %
Wechselkurs	2 %	3 %	6 %	3 %

*Mehrfachnennungen möglich

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland
Franziska Petri
Tel.: 02931 878-194
E-Mail: petri@arnsberg.ihk.de

SIHK zu Hagen
Katharina Ingebrand
Tel.: 02331 390-272
E-Mail: katharina.ingebrand@hagen.ihk.de

IHK Siegen
Stephan Häger
Tel.: 0271 3302-315
E-Mail: stephan.haeger@siegen.ihk.de

Bildnachweis Titel: Fotolyse – stock.adobe.com